**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

Heft: 6

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeines Bauwesen.

Städtische Bauten im Hardhof in Zürich. Die Berhältnisse legen es nahe, daß künftig der Chef des Absuhrweiens im Hardhof Wohnung nehme; denn nur so ist es ihm möglich, den landwirtschaftlichen Betrieb im Limmattal und die Pferderegte richtig zu letten und genügend zu kontrollteren, ist ein gedeihliches Zusammenwirken mit den Organen des landwirtschaftlichen Betriebes, der Pferderegie, der Kübelwäscheret und der Podewilsanstalt denkbar. Da aber als Dienstwohnung sür den Chef des Absuhrwesens in den bestehenden Gebäuden versügdare Räume nicht vorhanden sind, ist ein Reubau zu erstellen. Als Bauplatz wurde eine Stelle in der Abstellung des Hardhoses siddöstlich der neuen Scheune bestimmt. Der Kostenvoranschlag stellt sich auf 61,400 Fr. Die Pläne wurden vom Großen Stadtrat ohne Widerspruch genehmigt und der Kredit bewilligt.

Bauten der Stadt Zürich im Limmattal. Als Ernteerzeugnisse des ftädtischen Landes im Limmattal muffen etwa 9000 Zeniner Seu und Emd, 30,000 Garben Ge-treibe und etwa 1500 Heftoliter Getretbeförner unter Dach gebracht werden fonnen, wofür eine Scheune mit rund 6000 m3 Nutraum und ein Kornspeicher mit 220 Duadratmeter Boden erforderlich ift. Die bestehenden Räume genügen dazu in feiner Beife mehr; der Neubau einer Scheune ift unumgänglich notwendig. Diese foll auch dem ftädtischen Quartieramte dienen, mit welchem ein Abkommen besteht, nach dem die Berwaltung der städtischen Liegenschaften im Limmattal stels einen Borrat von 300 bis 400 Zentner Hen zur Abgabe an das Quartieramt im Mobilifierungsfalle in Bereitschaft halten muß. Als Rebengebaube ber Scheune foll ein fleines Dtonomiegebaube erftellt werden, das im Erdgeschoß eine Rüche jum Rochen der Mahlzeiten für die Erntearbeiter, einen Aufenthaltsraum (zugleich Eßraum) für die Arbeiter und im Obergeschoß eine aus Ruche und drei Zimmern bestehende Wohnung für den Vorarbeiter enthält. Diefe Bauvorlagen des Stadtrates im Kostenvoranschlage von 160,000 Franken sind vom Großen Stadtrat genehmigt worden.

Das Alte stürzt... wird mancher Luzerner wehmütigen Sinnes denken, wenn er sieht, daß mit den Abbrucharbeiten des Bossard'schen Hauses an der Weggisgasse seit letzten Montag Ernst gemacht wird. Umsonst waren leider die Bemühungen von Heimatschutz und Behörden, das schöne, alte Bauwerk mit seiner prächtigen Fassade, den Stolz der Weggisgasse, vor der Umwandlung in ein modernes Warenhaus zu bewahren. Wenn auch nicht zu zweiseln ist, daß Herr Architekt Möri etwas rechtes an die Stelle setzt, so ist doch ein Stück gutes altes Stadtbild unwiederbringlich verloren.

Armenhaus-Anbauten in Altendorf (Schwy) Plan und Kostenberechnung für eine Anbaute im Armenhause, erstellt von Herrn Zimmermeister Birchler in Einssiedeln, wurden von der Kirchgemeindeversammlung als zweckmäßig und passend anerkannt und dem Gemeinderate der nötige Kredit bewilligt und beschlossen, diese Baute im Jahre 1914 aussühren zu lassen.

Bauwesen in Glarus. (Korr.) Die Gemeindeversammlung Glarus genehmigte das Kreditbegehren des Gemeinderates im Betrage von Fr. 21,000 behufs Erstellung eines neuen Koksschuppens und eines Fabrikgeleises im Gaswerk Glarus. Ferner gab die Bersammlung Zum Antrag des Gemeinderates auf teilweise Revision des Baureglementes, in dem Sinne, daß künftig in Straßen mit mindestens 12 m Baulintenabstand und in engern Straßen mit spezieller Bewilligung

ber Baukommission Erker angebracht werden dürsen. Dieselben sollen höchstens 1,20 m über die Mauersläche vorspringen und die untersten Teile ihrer Träger sind wenigstens 3 m über dem Trottoir-Niveau zu halten. Ohne Zustimmung der Nachdarn dürsen sie nicht näher als 2,50 m an dessen Marche herantreten. Im wettern beschloß die Gemeinde die Erstellung einer elektrischen Freileitung zum Stalle des Bürgerasyls in Buchholz.

Bauliches aus Solothurn. In dieser Stadt regt sich wieder die Baulust. Nachdem beschlossen worden ist, das neue Stadthaus vor dem Baseltor zu erstellen, haben wir noch eine ganze Wenge anderer Bauprojekte, die zum Teil schon in Angriff genommen sind: Die Bahn-hosumbauten, Solothurn — Niederbippbahn, Schönbühlbahn, das Altersasyl, Hirschpark, das Bürgerspital.

bahn, das Altersasyl, Hirschpark, das Bürgerspital.
Die Neubauten der Frenanstalt Rosegg geben ihrer baldigen Bollendung entgegen. Die großen Gebäulichkeiten haben namentlich am letzten Sonntag

viele Beschauer und Kritifer gehabt.

Gegenüber der Backsteinfabrik im Industriequartier wird gegenwärtig ein altes Gebäude abgerissen, an deffen Stelle ein Konsortium beschloffen hat, eine Orgelfabrik größeren Stils zu bauen.

Rätische Bahn. (Aus dem Bericht der Direktion an den Berwaltungsrat über den Gang der Unternehmung im 1. Quartal 1914.)

Vergellerbahn. Das generelle Projekt für das Teilstück St. Mority—Maloja ist gut vorgeschritten. Die topographischen Aufnahmen für die Strecke Maloja—Chiavenna sind von den Geometerstrmen abgeliefert worden. Die Trassierung der Strecke Maloja—Casaccia ist im Gange.

Syndikat für die Ausbeutung graubünd, nerischer Wasserkräfte. Nach langwierigen Berhandlungen ist es dem Syndikat im Berichtsquartal gelungen, auch mit der Gemeinde Tinzen einen Konzessionsvertrag für die Ausnühung der Juliawasserkraft vom Zeitpunkte des Ablaufes der Konzession der Firma Froté & Co. — April 1916 — an abzuschließen und die bestehnden Differenzen mit der Gemeinde Kossna zu bestehnden. Damit sind die vertraglichen Grundlagen für die Ausssührung des Staubeckenprojektes Mühlen—Rossna geschaften. Die Konzessionsverträge liegen zurzelt deim Kleinen Rat zur Genehmigung.

Bauliches. Der Jahreszeit entsprechend herrschte in

Baulich es. Der Jahreszeit entsprechend herrschte in bezug auf außere bauliche Arbeiten allgemeiner Stillftand.

Das Zwölffamiltenhaus in Samaden und das Fünfsfamiltenhaus in Filisur wurden vollendet und Ende des Quartals bezogen.

Im zweiten Arbeiterhaus in Samaden (Arieffa) wurden

die Schreinerarbeiten angeschlagen.

Die Auswechslung des Oberbaues im Albulatunnel ist bis auf 270 m Gleis vollendet; das Aussugen des Mauerwerkes wurde fortgesetzt.

Im Tasnatunnel muß das Mauerwerk an einer Stelle rekonstrukert werden. Die Arbeiten sind gegen Ende des Quartales in Angriff genommen worden. Gebirgsdruck ist nicht vorhanden.

Bauliches aus Bündner Höhenkurorten. (Eingef.). Der verslossen sehr schneereiche Winter in den beiden Kurorten Davos und Arosa hat anscheinend die bei Eintritt des weißen Gesellen auf ihn gesetzen Erwartungen erfüllt; dem Wintersport konnte während einer Langen Periode und begünstigt durch prächtige Witterung gehuldigt werden; die Zahl der Gäste erreichte denn auch an beiden Orten eine ansehnliche Höhe. Kaum beginnt die weiße Decke unter den krästigen Strahlen der Sonne zu schwelzen, so erheben sich da und dort die schlanken Bauprossile zu ganz respektabler Höhe, der Unternehmungs-

geift erwacht, von neuem bald diesen und jenen Blat aus feinem ftillen Dafein in emfig wimmelnden Arbeits-

plat zu verwandeln.

In Davos-Plat sind es meistens Umbauten und Bergrößerungen, welche dies Jahr zur Ausführung tommen durften. Das Rurhaus foll eine bedeutende Umbaute und Vergrößerung erfahren, und schon ift man daran, die inneren Raume und die Haupifassade zum Teil abzutragen. Gr. Präsident Stiffler-Betsch beabsichtigt bas bekannte Sporthotel Central um einen größeren Anbau zu erweitern; an der Promenade wird in diesen Tagen bas alte Buchdruckereigebäude ber Davofer: Zeitung niedergelegt, um einem ftattlichen Neubau, welcher bem ganzen Ort zur Bierde gereichen foll, Plat zu machen. Sodann beabsichtigen die Befitzer ber beiden Sotels "gur Post" und gum "Rhatischen Gof" ihre Etablissements bedeutend gu vergrößern und ftolz erheben sich die Profile in die Bohe. Chenfalls an der Promenade gegen Davos Dorf hin haben die Arbeiten für den Anbau des "Hotel D'Angleterre" bereits fcon begonnen und burfte auch dieses haus nach Fertigstellung einer stattlichen Zahl neuer Gaste Raum bieten. Gine Anzahl weiterer Umbauten und Umänderungen an bestehenden Gebäuden bürfte somit Davos ziemlich lebhafte Bautätigkeit bringen.

Arofa, dieser aufftrebende Kurort ruftet sich mit Macht auf die Eröffnung der lang ersehnten Bahnverbindung mit der Kantonshauptstadt. Dieses Jahr wird dem prachtvoll gelegenen Ort eine rege bauliche Entwicklung bringen, so seien genannt die großen projektierten Reubauten des Hotel Kulm, des Hotel Bellevue, ferner das neue projektierte Bohnhaus des Herrn C. Lohrer mit Backeret und Café, sodann sollen die Bauarbeiten für den neuen großen Kurfaal und das Sanatorium "Altein" auch in diesem Jahre noch begonnen werden, außerdem harren noch verschiedene

Bauprojekte der Ausführung.

Allen diesen unternehmenden Besitzern sei ein mahr-

schaftes "Glück auf" zugerufen. Banwesen im Thurgan. (\*Korr.) Das Baugewerbe liegt bei uns immer noch barnieder und eine Befferung ist in absehbarer Zeit kaum zu erwarten. Eine der verschiedenen Urfachen diefer an fich bedauerlichen Erscheinung ift auch darin zu suchen, daß an verschiedenen Orten in den letten Jahren großere Eigenheimfolonien, fpeziell der Gifenbahnbeamten, wie g. B. in Romanshorn entstanden find und dem Wohnbedürfniffe für lange Jahre Genüge leiften. In Romanshorn ift eine wirklich schöne, außerordentlich geschmactvoll angelegte Kolonie des Berkehrspersonals erstanden, die nun dieses Frühjahr, da sie zum ersten mal im Schmucke der gärtnerischen Bierden prangt, sich wie eine kleine Gartenftadt prafen-tiert, wobei von besonderer Wirtung die harmonische Abwechslung der Bauart der einzelnen Saufer ift, die, obschon nach einheitlichen Gefichtspuntten erbaut, doch in architektonischer Beziehung die glückliche Lösung eines schwierigen Problems darftellen. Die Genoffenschaft, beren einzelne Mitglieder nicht nur für die Ausgeftaltung des Ganzen, sondern auch dafür große Opfer gebracht haben, um die Gemeinde mit möglichft wenigen Beitrags, gefuchen (für Strafen und Kanalisationen) belaften zu muffen, barf ftolg auf diese schöne Schöpfung fein, und auch in benjenigen Bevölkerungsfreisen, in benen man bem gangen Unternehmen mit Stepfis ober gar Unfreundlichteit gegenübergeftanden ift, weil einerseits burch biese Kolonie im Dorfe selbst eine große Anzahl Wohnungen leer wurden, was auf die Mietzinse einen erheblichen Rudfchlag ausübte, und weil anderseits das private Baugewerbe, d. h. die private Bautätigkeit dadurch außerordentlich lahmgelegt wurde, wird man fich allsgemach mit der Tatsache aussohnen, daß eben schließlich alle Interessen ihre Berechtigung haben und daß die Schöpfung des Verkehrspersonals Romanshorn eben doch ein schönes, — in jeber Hinsicht, auch in sozialer —, wohllätiges und lobenswertes Werk ift, bas der Ortschaft zur Zierbe

Seiner Vollendung entgegengeht in Romanshorn nun auch das impofante Gebaude ber Rantonalbant. Filiale. Es steht am Kreuzungspunkte von vier Straßen, ben Abschluß der in spitem Winkel zusammenlaufenden Safen- und Bahnhofftraße bildend, und bietet ein außerordentlich wirkungsvolles Bild mit seinem turmähnlichen Erkervorbau und seiner stattlichen Masse. Seine Architektur ift gang einfach gehalten; es trägt unverkennbare Spuren heimatschützlerischer Tendenzen, und so wirkt es trot seiner Größe freundlich und harmonisch, zumal es in der Höhe gedrungen und nicht im geringsten protig erscheint. Jest, wo die Gerufte gefallen find und der stattliche Bau fret und stolz basteht, kommt er tabellos zur Geltung. Mit dem innern Ausbau wird emsig vor wärts gemacht, so daß mahrscheinlich noch dieses Fruh jahr bezw. im Frühsommer das Gebaude feiner Beftim mung übergeben werden fann. Wir werden dann gu gelegener Zeit noch einige Details über diesen Mufter bau hier mitteilen.

Mit den Uferschutbauten beim Inselt zu Romans horn happert es noch immer. Gemeinderat und Ber schönerungsverein haben sich noch immer nicht einigen können. Es wird beim heutigen Regiment überhaupt keine Einigung zustande kommen und die Sache wird unfreiwillig ruhen, bis der Verkehrs- und Verschönerungs verein sich entschließt, das notwendige Werk von sich aus zu erstellen. Dagegen wird nun mit der Anlage bes Fischerhafens, für den die Gemeinde Romanshorn einen Kredit von 6000 Franken bewilligt hat (die Fischer ver pflichten sich, diesen Betrag zu verzinsen), begonnen; et ist ebenfalls eine Notwendigkeit und soll auch privaten

Gondeln bei Sturm Sicherheit gemähren.

Selt 1. April fteht nun das große Sägewert Gingburger & Fils am alten Hafen still und außer Betrieb. Etwa 30 Arbeiter mußten sich deshalb nach anderweitigem Berdienft umfehen. Es hat nicht an ber Rendite des altrenommierten Geschäftes gefehlt. Der Grund des Eingehens desfelben ift vielmehr der, das Herr Gingburger in Mühlhausen ein alter, bald 80jab riger Mann ift, der fich nach Ruhe sehnt und, da er nur einen einzigen Sohn, der wenig geschäftliche Inter effen hat, besitzt, seine Tätigkeit auf seine fibrigen Fillalen in Italien und im Elfaß und auf das Hauptgeschäft # Mülhausen beschränken will. So stehen nun die um fangreichen Grundstücke in Romanshorn samt den Ge bäulichkeiten und Maschinen brach. Nur der mit dem Geschäft verbundene Holzhandel, der speziell mit dem Tirol arbeitet, wird noch durch den bewährten alten Direktor der hiesigen Filiale, Herrn Rentsch, welterbe trieben. Was mit dem Areal Gingburger geschehen wird, ift noch ganz ungewiß. Der Besitzer hat dasselbe bem Gemeinderat Romanshorn zum Kaufe angeboten um bie Summe von Fr. 350,000 (alles inbegriffen). Allein ber Gemeinde fehlen so bedeutende Kapitalien, wenn fie auch sicher Verwendung für das Terrain hätte, das sehr günstig gelegen ift. Wie man hört, foll übrigens der Raufpreis jett etwas ermäßigt worden sein, aber immerhin nich so, daß die Gemeinde den Kauf wagen dürste. Aus ein Privatkonsortium soll die Frage des Ankauses er magen, um das Grundftuck nicht in anderweitige Spette lationshände gelangen zu laffen, d. h. es der Gemeinde zu reservieren. Etwas Entscheidendes ist indessen in der Frage noch nicht gegangen.

über die Plane für einen neuen Hafen, der bem

Buftandekommen der Rhein-Bodenfee-Schiffahrt auch für Romanshorn ein Bedürfnis werden wird und der außerhalb der Werfte, auf Salmsachergebiet geplant ift, werden wir gelegentlich Näheres mitteilen. Ste find an die Landesausftellung in Bern abgegangen.

## Zur Cage des Bau-Marktes in Stadt und Kanton Zürich

schreibt man der "N. 3. 3.": Es war im Frühling des Jahres 1893, als die alte Stadt Zürich mit ihren zwölf Ausgemeinden vereinigt wurde. Bur Beit dieser Angliederung zählte die Stadt insgesamt etwa 88,000 Einwohner. Allgemein gunftige Geschäftsjahre hatten zur Folge, daß die Bevölkerung rasch zunahm und daß die vorher vorwiegend ländlichen Charafter tragenden Vororte ftadtisches Ausfehen erhielten. War Bürich schon von jeher die erfte Handelsftadt der Schweiz gewesen, so gewann es nun noch gewaltig durch die sich entwickelnde Industrie, die in der Stadt ein gunftiges und billiges Bauterraln fand und ausgezeichnete Kommunikationen. In der Stadt hat sich in dem kurzen Zeitraum von zwanzig Jahren die Einwohnerzahl um das Zweieinhalbsache vermehrt, so daß sie heute über 200,000 Bewohner zählt. Nicht zum mindeften hatten wir diese gunftige Entwicklung dem im Jahre 1893 in Kraft getretenen neuen Baugesetz zu verdanken, das eine vorteilhafte überbauung ermöglicht. Die Spekulation wurde badurch mächtig gefördert, eigentlich nur zu ftark, so daß vorübergehend sogar eine -ziemliche überproduktion eintrat, die zur Folge hatte, daß z. B. letztes Jahr über 1000 Wohnungen leer ftanden. Um nun diefem Migverhaltnis einigermaßen zu steuern und auch in Sorge dafür, daß die bergan-steigenden Quartiere nicht durch hohe Häuser verunstaltet werden, schuf die Stadt für diese höher gelegenen Stadtteile, die so wie so von jeher fast ausschließlich zu Wohnzwecken dienten, die sogenannte Verordnung über die offene Bebauung, die, in zwei Zonen geteilt, teils Häuser mit nur Erdgeschoß und zwei Stockwerken und an der Peripherte folche von nur Erdgeschoß und einem Stodwert, verbunden mit größern Gebaudeabständen julagt. Dank dieser Gesetzgebung wird es nun heute unmöglich, in den abgegrenzten Wohn- und Villenquar-tieren Bauten zu erstellen, die ganze Quartiere ver-hunzen. Gerade diesen schützenden Bestimmungen hat es die Stadt zu verdanken, daß in den letzten Jahren so viele hunderte von schönen Villenbauten an den Berglehnen entstanden sind, deren Besitzern, bant ben guten Berbindungen durch die zahlreichen Linien der elektrischen Straßenbahn, es ermöglicht wird, entfernt von ihren Gefchäftsräumen, auf freien Unhöhen zu mohnen.

Dank dem seit 1. Januar 1912 in Kraft getretenen neuen schweizerischen Zivilgesetzbuch mit seinem Bauhandwerker Pfandrecht, das Bauspekulationen von unbemittelten Elementen in Bukunft verunmöglicht, ift die Stadt Zürich in eine Ara ruhiger, stetiger Entwicklung getreten.

Ein schönes Tätigkeitsfeld eröffnet sich für die Geschäfte der Baubranche durch den Umbau der linksufrigen Burichfeebahn, Die sowelt fie auf flädtischem Boden liegt, nun als Tiefbahn, bezw. Untergrundbahn, erftellt wird. Sunderte von Liegenschaften werden im Berkaufswerte gewaltig ftelgen. Desgleichen werden wieder die höher gelegenen schönen Wohnquartiere auf dem rechten Limmatufer gewinnen. Auch der Stadtfreis Unterftraß, gerade dem Hauptbahn-

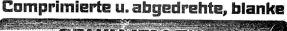
hof gegenüberliegend, hat durch die Niederlegung des alten Neumühlequartiers und die bereits begonnene überbauung mit schönen Wohn- und Geschäftshäusern gewaltig gewonnen, er wird mit dem zunehmenden Ausbau noch mehr gewinnen, besonders infolge der kürzlich erstellten breiten Walchebrücke, die nun für diesen Stadtfeil eine fo nahe Berbindung mit dem Sauptbahnhofe schafft. Auch auf dieser Flußsette wird das Limmatquai in absehbarer Zeit bis zum Drahtschmiedli weitergeführt, wodurch wir auf dem rechtsseitigen Seeund Flugufer vom Zurichhorn bis Drahtschmiedli einen Quai von über 4 km Länge erhalten. Verschiedene Millionenprojekte, die bereits beschlossen sind, harren ber baldigen Ausschlung. Es set z. B. nur erinnert an das große Bezirksgebäude auf dem Rotwandareal in Bürich 4, das auf über zwei Millionen veranschlagt ift, dann die beiden großen Schulhäuser mit Turnhallen an der Sihlfeld- und Backerftraße, deren Bautoften ebenfo hoch kommen, dann das Kirchgemeindehaus, ebenfalls mit nahezu einer Million, weiter das von der Gidgenoffenschaft zu erstellende Postgebäude im alten Rohmaterialtenbahnhof, das wieder nahezu fechs Millionen verschlingt, ein großes Schulhaus mit Turnhalle an der Hofftraße, eine neue Kirche für das Quartier Fluntern usw. Ferner hat die Stadt noch beschloffen, auf dem Baid. areal in Zürich 6 ein großes städtisches Spital zu erstellen, das auch wieder etliche Millionen Franken erfordert. Man fieht also, daß allein diese vielen öffent= lichen Bauten gute Arbeitsgelegenheiten und Berdienft für die Geschäfte der Baubranche bringen werden.

Nicht nur die Stadt allein mit ihren Bororten wird von der nächsten Zukunft viel zu erwarten haben, sondern auch ein Teil der Ortschaften im Kanton Zürich und Umgebung, besonders diejenigen, die an den breiten Staatsstraßen gelegen sind.

### Arbeiterschutz, Gewerbehrgiene, Unfallverbütung an der Candes= Ausstelluna.

Die im erften Fabritgesetz von 1877 vorgezeichneten Grundzüge betreffend Arbeiterschutz find seither ent-sprechend ausgearbeitet worden. Wir haben heute über ben Arbeiterschutz in der Schwetz eine umfangreiche Literatur von Gefeten, Berordnungen, Anleitungen, Berichten, Statistiken und privaten Monographien, welche der Besucher der Landesausstellung ziemlich vollständig in der 48. Gruppe vorfinden wird.

Schutz von Gesundheit und Leben der Arbeiter ift





Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite Schlackenfreies Verpackungsbandeisen